



Evangelische Hochschule
Ludwigsburg



**Digitale Kinderrechtetage „Kinderrechte nicht ohne uns“
„Kommune kindgerecht gestalten“
Prof. Dr. Peter Höfflin**

Inhalt

1. Vorstellung
2. Wandel urbaner Räume und Kindheit
3. Aktionsraumforschung
4. Recht auf Spiel – Bedeutung des Spiels
5. Kinderfreundliche Stadtplanung

Forschungsschwerpunkt „Aktionsräume in der Stadt“



1993 im Auftrag der Stadt Freiburg



2015 im Auftrag des DKHW



2016 im Auftrag von Pro Juventute

Beirat „Bündnis Recht auf Spiel“

Spielmobilszene	Jugendfarmen, Abenteuer- und Aktivspielplätze	Landschaftsarchitektur	Stadtplanung
Kommunen	Sportverbände	Wissenschaft	Kulturelle Jugendbildung
Weiterbildung	Wirtschaft	Sportwissenschaft	ABA Fachverband
Deutsches Kinderhilfswerk (DKHW)			

Spiel als Kinderrecht

- Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII § 1) Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe
 - (3) Jugendhilfe soll (...) dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine **kinder- und familienfreundliche Umwelt** zu erhalten oder zu schaffen.
- UN-Kinderrechtskonvention
 - Art. 31 „Recht auf Spiel“
 - Art. 12 „Recht auf Beteiligung“ bei allen Angelegenheiten, die sie betreffen

Begründungen für „freies Draußenspiel“

1. Spielen ist ein Kinderrecht (UN-Kinderrechtskonvention)
2. Spielen ist eine Voraussetzung für die soziale und psychische Entwicklung von Kindern
3. Freies Draußenspiel ist Gesundheitsförderung
4. Eine kinderfreundliche Stadt- und Raumentwicklung macht die Stadt lebenswert und attraktiv
 - ✓ „Städte für Menschen“ (Jan Gehl)
 - ✓ Familienfreundlichkeit
 - ✓ Stärkung des sozialen Zusammenhalts



I remember when...

ALL THE KIDS ON MY BLOCK PLAYED
"KICK THE CAN" IN THE EVENING, UNTIL
OUR RESPECTIVE PARENTS CALLED OUT
TO ANNOUNCE DINNER FROM THE
DOORSTEP

Where I grew up: KERRISDALE

Year of birth: 1957

TV and

n up:

e

h:

Generationen - Kindheitserfahrungen

Wie sah der außerschulische Alltag aus ...

- ... von Kinder, die heute etwa 5 bis 10 Jahre alt sind (Jahrgang 2008 – 2013)?
- ... von ihren Eltern (1980/1990er-Generation)?
- ... von ihren Großeltern (1960er-Jahre)?
- ... von ihren Urgroßeltern (1950er-Jahre)?

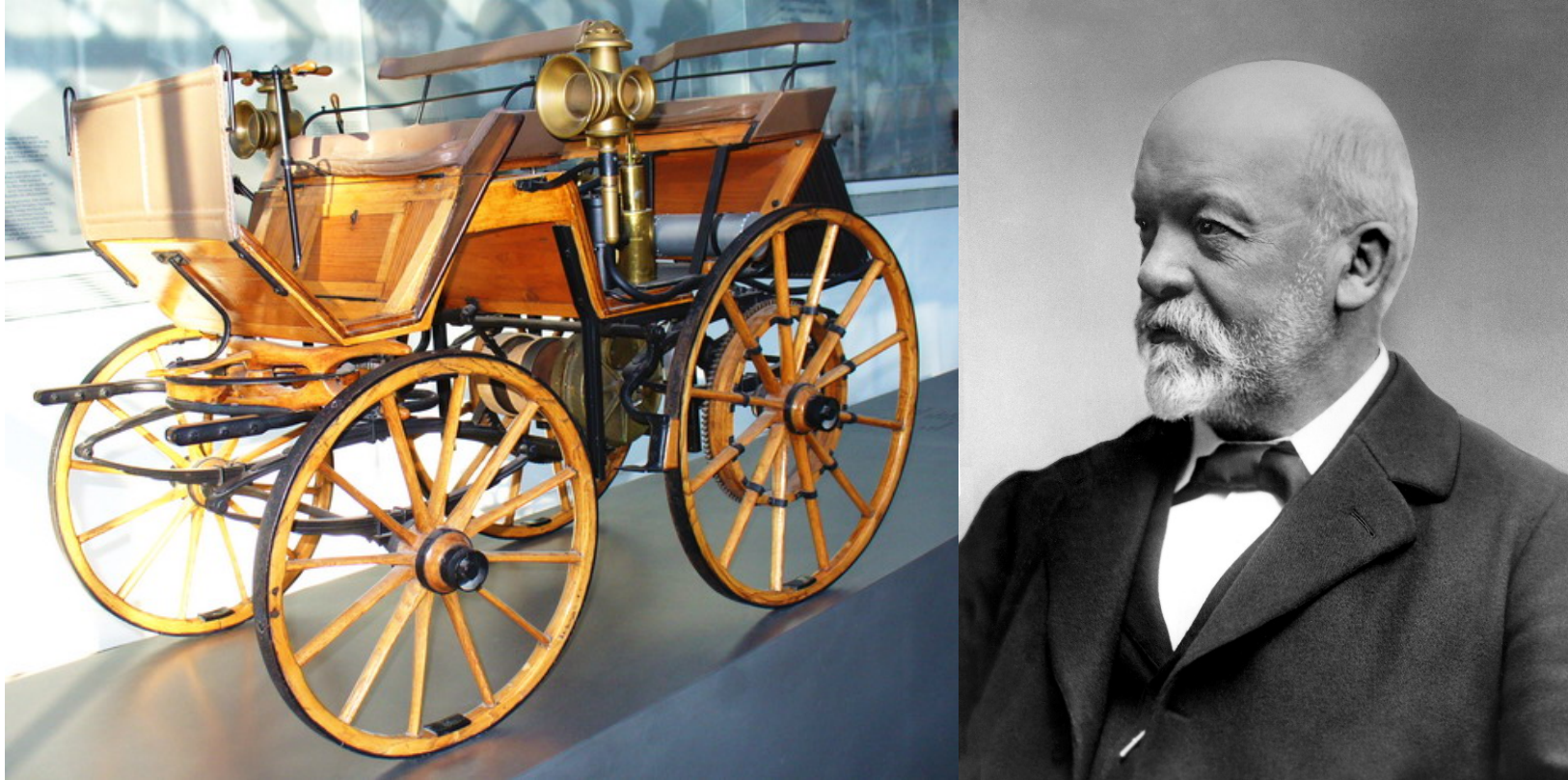




Veränderung von Kindheit und Raum

- „Moderne Kindheit“ lässt sich in Raumbegriffen beschreiben
Verhäuslichte Kindheit | Organisierte Kindheit | Institutionalisierte Kindheit |
Insularisierte Kindheit | Medienkindheit (in „virtuellen Räumen“)
- Zusammenhang „Physischer Raum“ und „Sozialer Raum“
(Pierre Bourdieu)
- Kindheit ist mehr als „Bildung“ und „Betreuung“ – für eine raumbezogene
Erweiterung der Kindheitsdiskurse

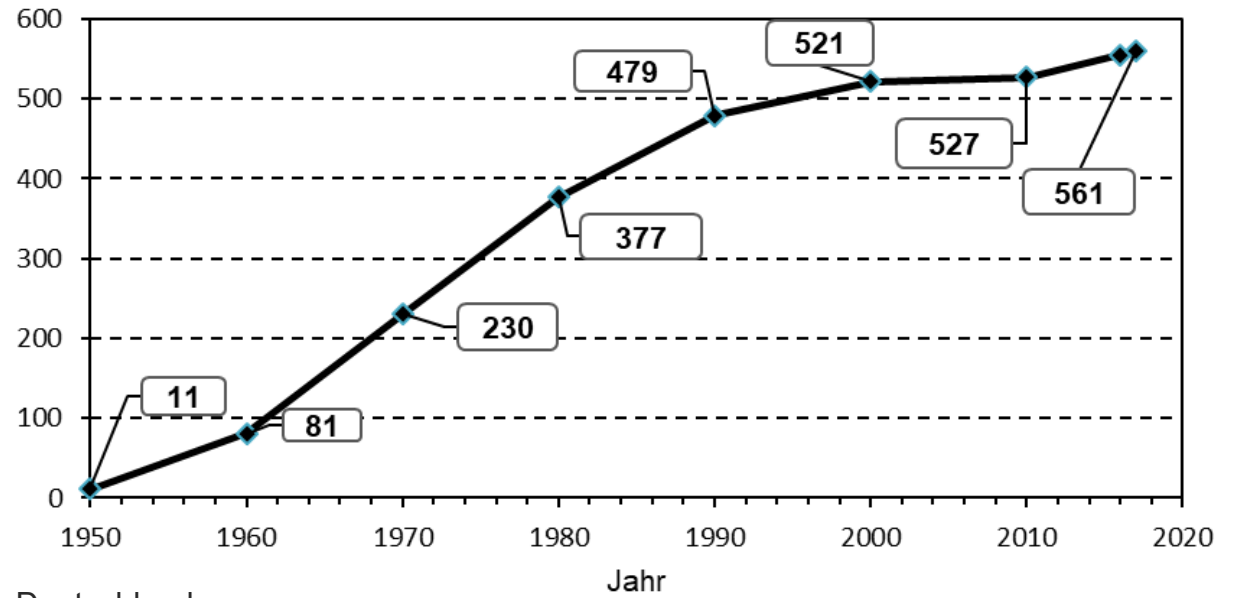
Gottlieb Daimler



"Es werden höchstens 5000 Fahrzeuge gebaut werden.
Denn es gibt nicht mehr Chauffeure um sie zu steuern".
(1895)

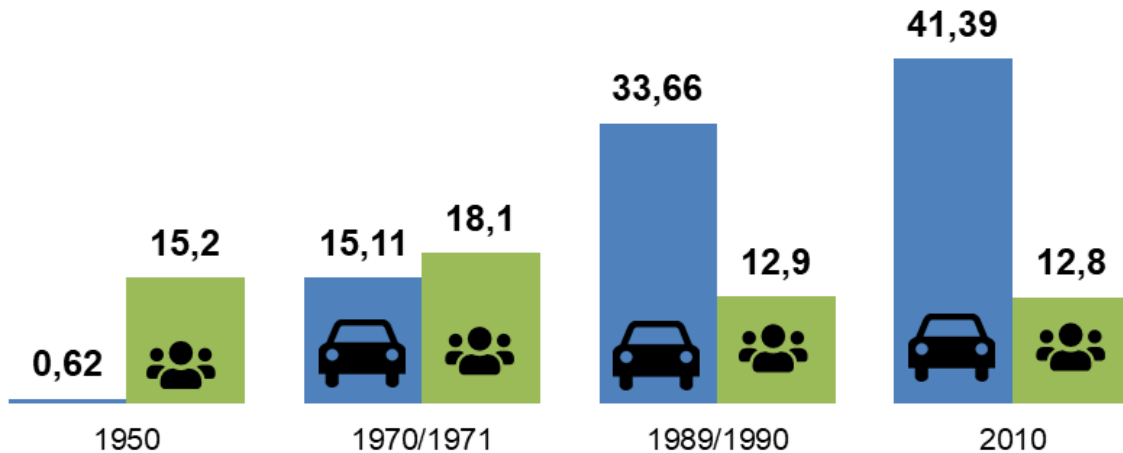
Wem gehört die Straße?

Personenkraftwagen auf 1 000 Einwohner



Deutschland

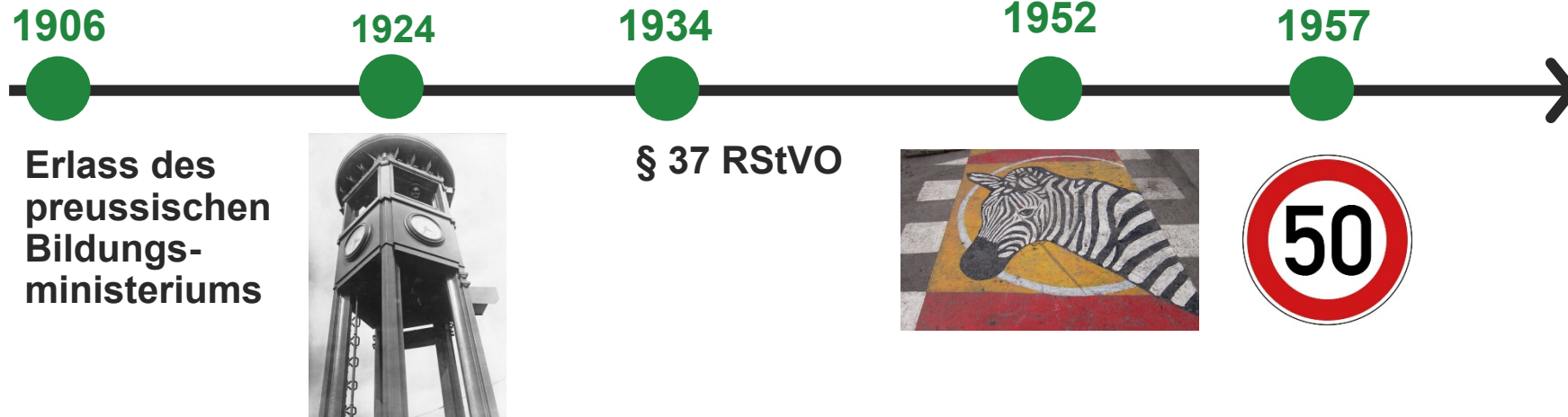
Anzahl Personenkraftwagen und Kinder von 1950 bis 2010 (in Millionen)

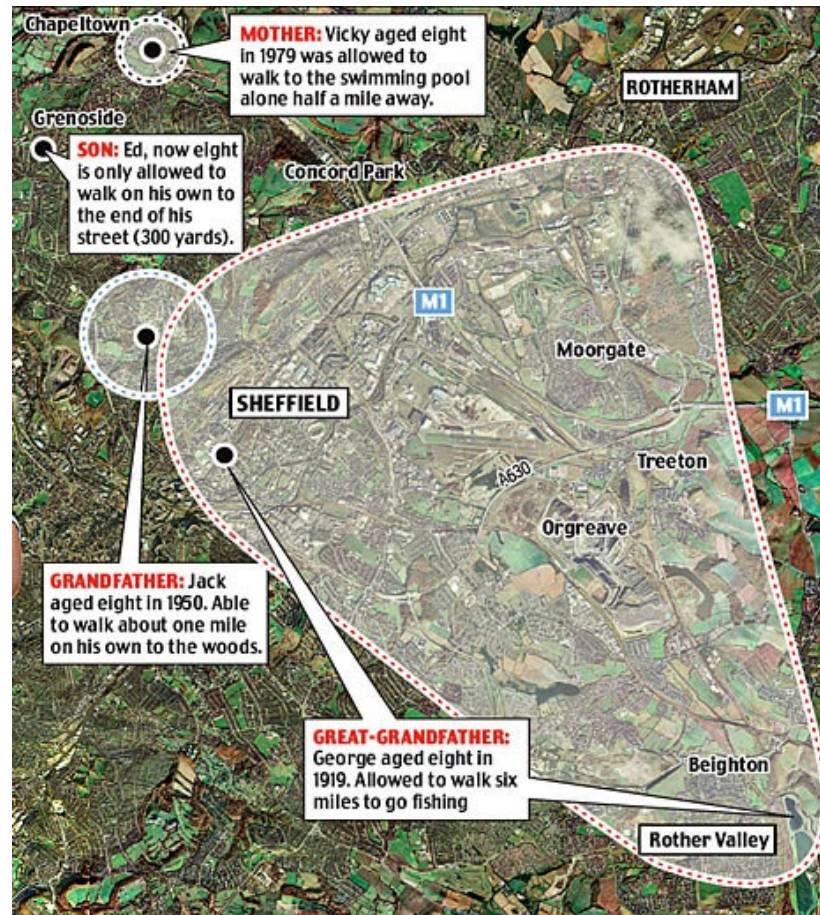


Deutschland ■ Anzahl Personenkraftwagen ■ Kinder von 0 bis 14 Jahre

562 PKW auf 1 000 Einwohner in Österreich im Jahr 2018
(Quelle: EUROSTAT)

Der Autoverkehr erobert die Straßen





Abnehmende Mobilität

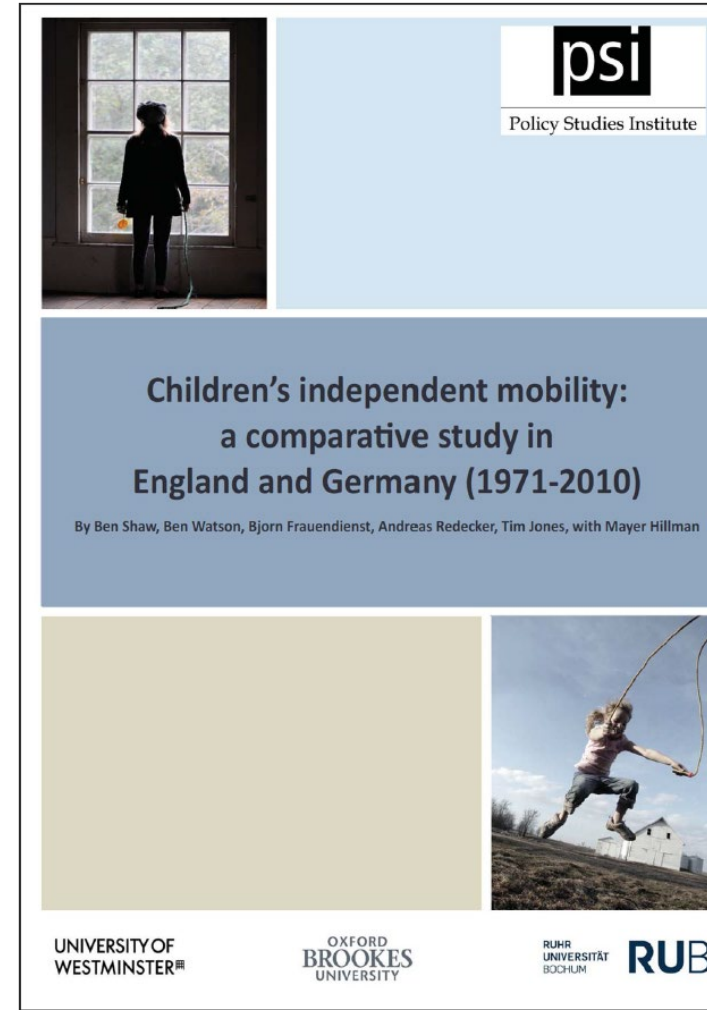



psi
Policy Studies Institute

Children's Independent Mobility:
an international comparison and
recommendations for action

Ben Shaw • Maritha Bicket • Bridget Elliott • Ben Fagan-Watson • Elisabetta Mocca, with Mayer Hillman


July 2015

psi
Policy Studies Institute

Children's independent mobility:
a comparative study in
England and Germany (1971-2010)

By Ben Shaw, Ben Watson, Bjorn Frauendienst, Andreas Redecker, Tim Jones, with Mayer Hillman



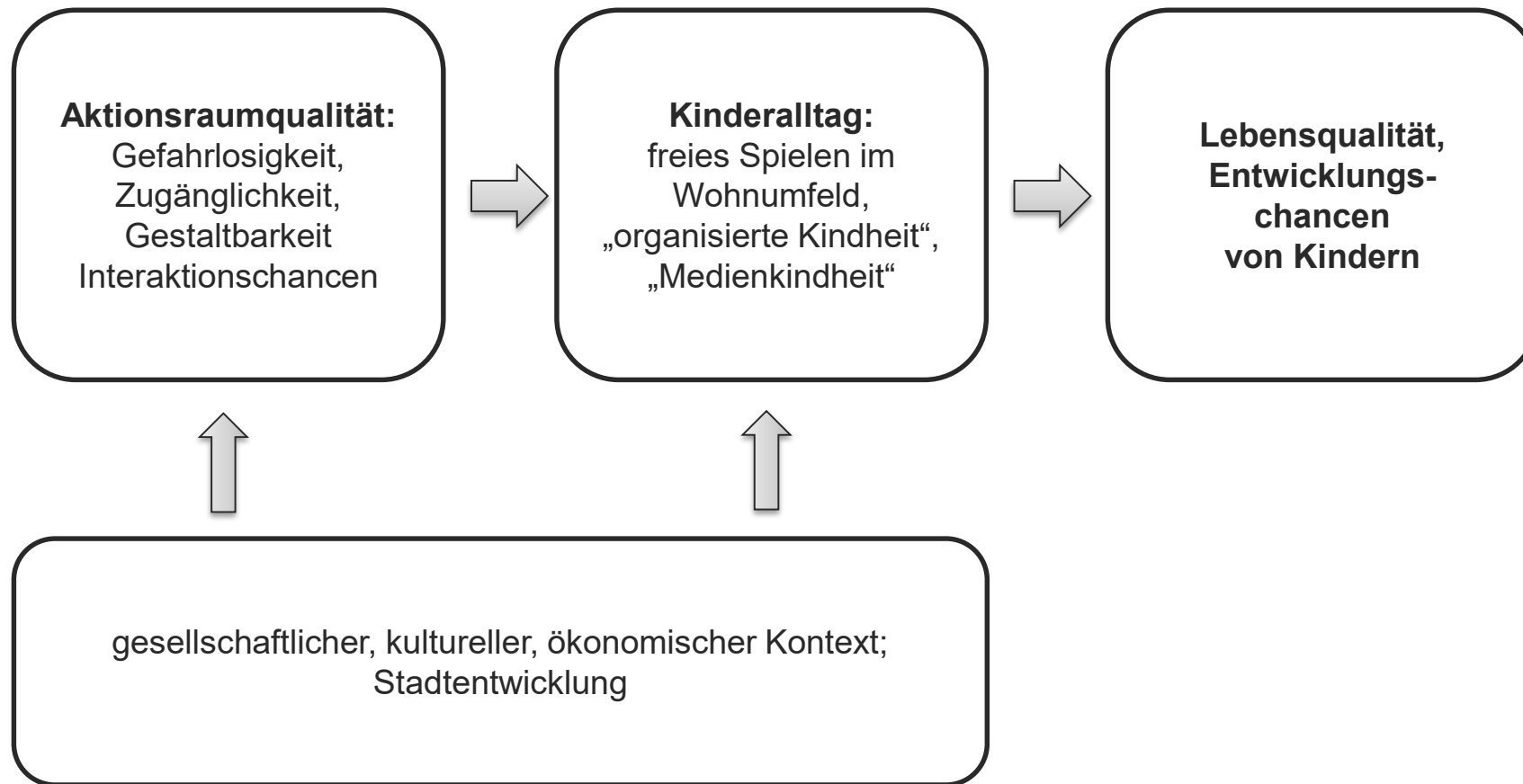
UNIVERSITY OF
WESTMINSTER

OXFORD
BROOKES
UNIVERSITY

RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM **RUB**

Erhebungsperspektiven





Zentrale Variablen

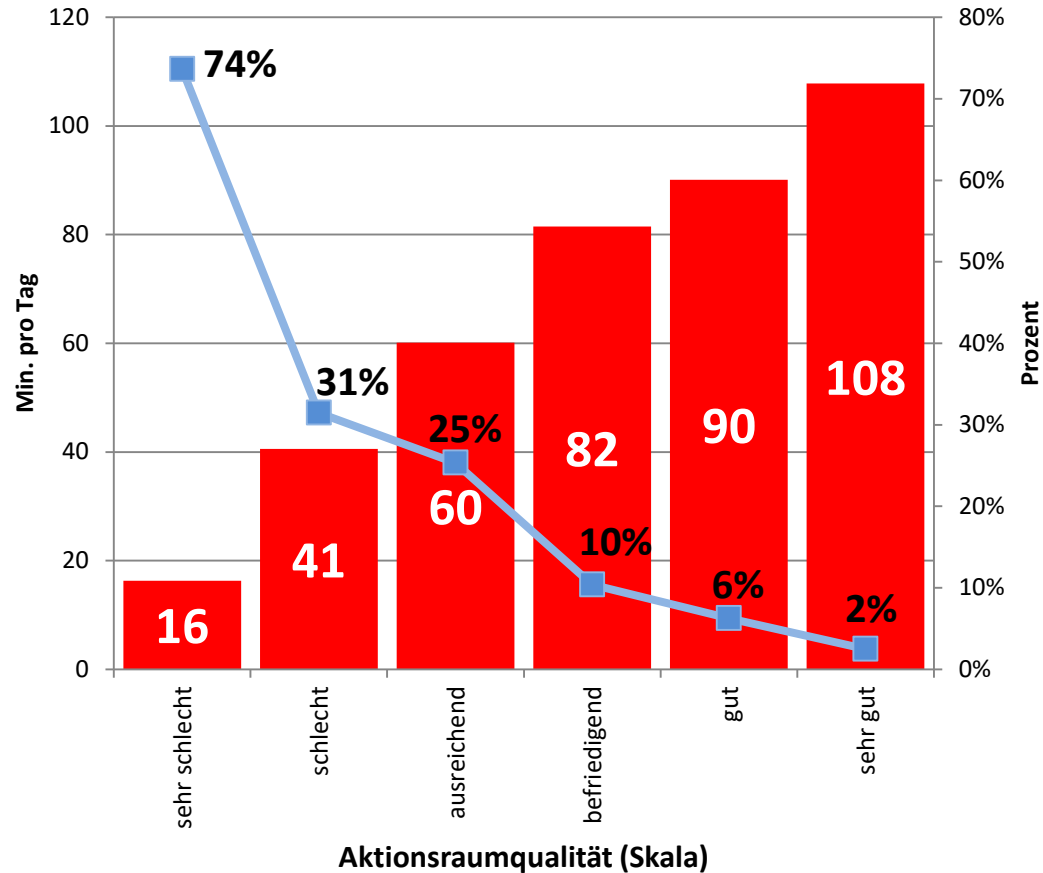
- Kann Ihr Kind draussen spielen?
 - Ja, ohne Aufsicht und Bedenken
 - Ja, ohne Aufsicht aber mit Bedenken
 - Ja, aber nur mit Aufsicht
 - Nein, nicht möglich
- Wie lang hat Ihr Kind draussen gespielt?
 - In den letzten drei Tagen (Minuten)
 - beaufsichtigt / unbeaufsichtigt
- Spielorte
- Können andere Kinder erreicht werden?
- Zeit für Spiel

Wohnumfeldinventare

1. HAUS, WOHNUNG	2. WOHNUNGSNAHE ZONE (50 m)	3. STREIFZONE (100 m)		
1.1 Gebäudetyp	2.1 Straßenbreite	3.1 Bebauung, Bautypen im 100 m-Radius		
<input type="radio"/> Freistehendes Ein- oder Mehrfamilienhaus <input checked="" type="radio"/> Doppelhaus <input type="radio"/> Gereihtes Haus <input type="radio"/> Anderer Haustyp	<input type="radio"/> Haus liegt nicht an einer Straße <input type="radio"/> unter 4 Meter <input type="radio"/> 4 bis 6 Meter <input type="radio"/> mehr als 6 Meter		<input type="radio"/> nicht vorhanden <input type="radio"/> kommt vor <input type="radio"/> dominant (> 50%)	
1.2 Bautyp - Anordnung des Gebäudes	2.2 Verkehrsregelung vor dem Haus (Mehrfachnennungen möglich)	Freistehende Einfamilienhäuser	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/> Blockrandbebauung <input type="radio"/> Zeilenbauweise <input type="radio"/> Sonstige Bauweise (z.B. Punkthaus)	<input type="checkbox"/> Haus liegt nicht an einer Straße <input type="checkbox"/> weniger als Tempo 30 (Spielstraße, Fußgängerbereich, Vorrecht für Fußgänger) <input type="checkbox"/> Tempo 30: Sackgasse, Anliegerstraße, Wendeplatt <input type="checkbox"/> Tempo 30: Einbahnstraße <input type="checkbox"/> Tempo 30: Durchgangsstraße <input type="checkbox"/> mehr als Tempo 30: Einbahnstraße <input type="checkbox"/> mehr als Tempo 30: Durchgangsstraße	Reihenhäuser	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.3 Zahl der Geschosse		Doppelhäuser	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vollgeschosse beginnend mit dem Erdgeschoss		Zeilenbebauung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="text"/> (EG = 1. Geschoss)		Blockrandbebauung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.4 Zahl der Parteien im Haus	2.3 Verkehrsberuhigung durch bauliche Maßnahmen (Mehrfachnennungen möglich)	Punkthäuser (bis 8 Geschosse)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/> Einfamilienhaus <input type="radio"/> bis 5 Wohnungen <input type="radio"/> 6 - 10 Wohnungen <input type="radio"/> mehr als 10 Wohnungen	<input type="checkbox"/> Keine Maßnahmen <input type="checkbox"/> Bremsschwellen <input type="checkbox"/> Engstellen (Insel, Versatz) <input type="checkbox"/> Sonstige Maßnahme	Hochhäuser (über 8 Geschosse)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
		3.2 Nutzungsarten im 100 m-Radius		
		<input type="radio"/> reines Wohngebiet <input type="radio"/> Mischgebiet mit überwiegender Wohnnutzung <input type="radio"/> Mischgebiet: ungefähr gleicher Anteil an Wohnungen und gewerblichen Betrieben <input type="radio"/> Mischgebiet mit überwiegend gewerblicher Nutzung		

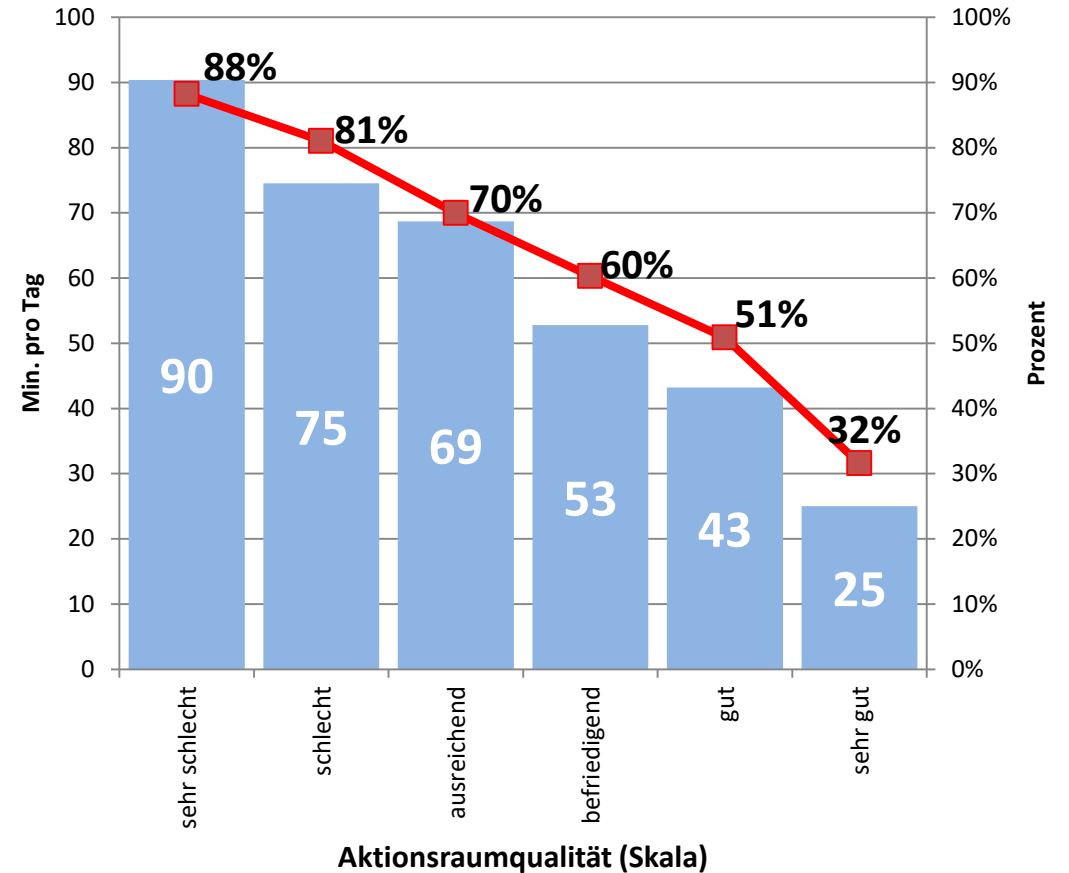
Kindertag „freies Spielen“ und Aktionsraumqualität

Draußen spielen ohne Aufsicht



draußen ohne Aufsicht, Minuten pro Tag —■— Proz. überhaupt nicht

Draußen spielen mit Aufsicht

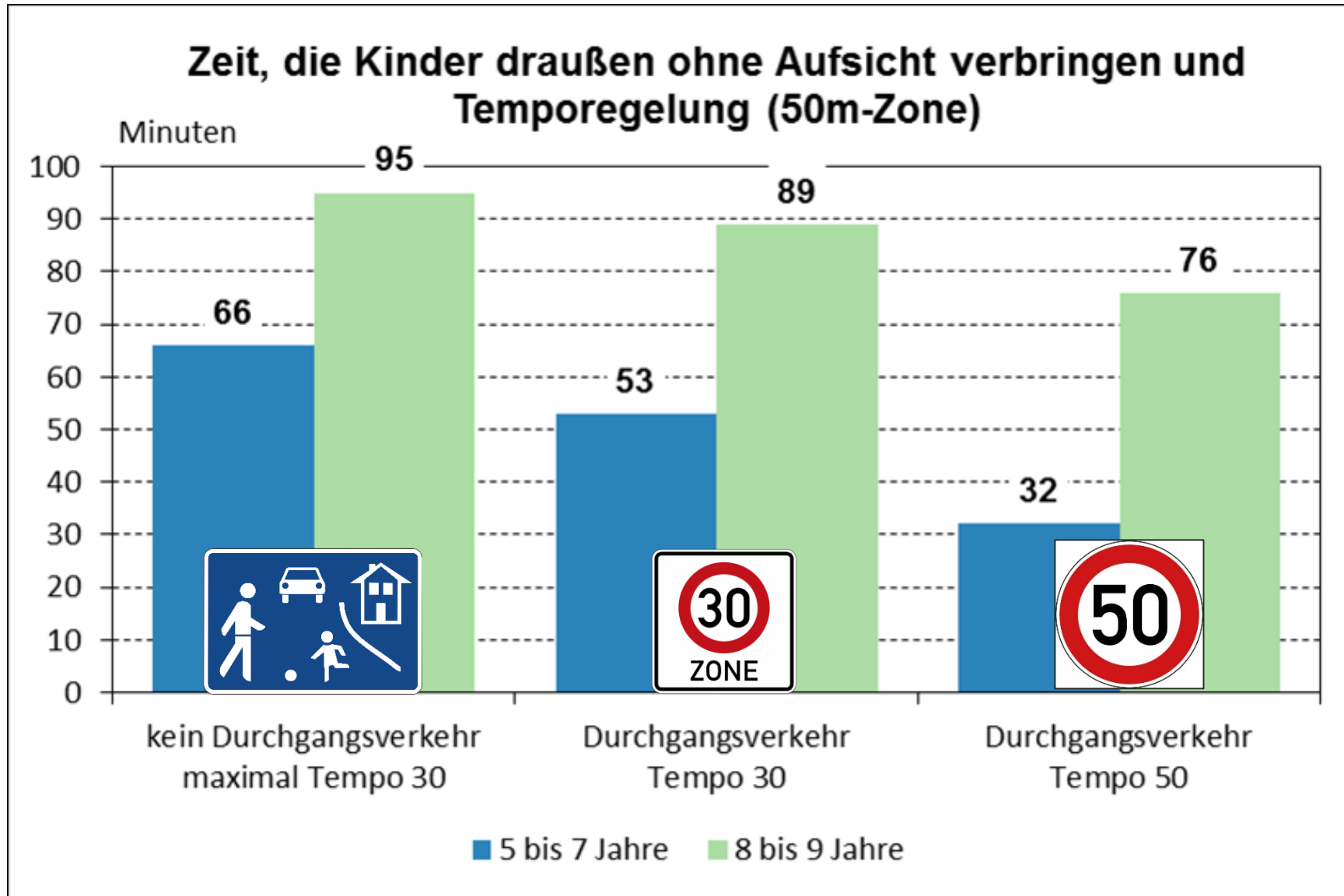


draußen unter Aufsicht, Minuten pro Tag —■— Proz. beaufsichtigt

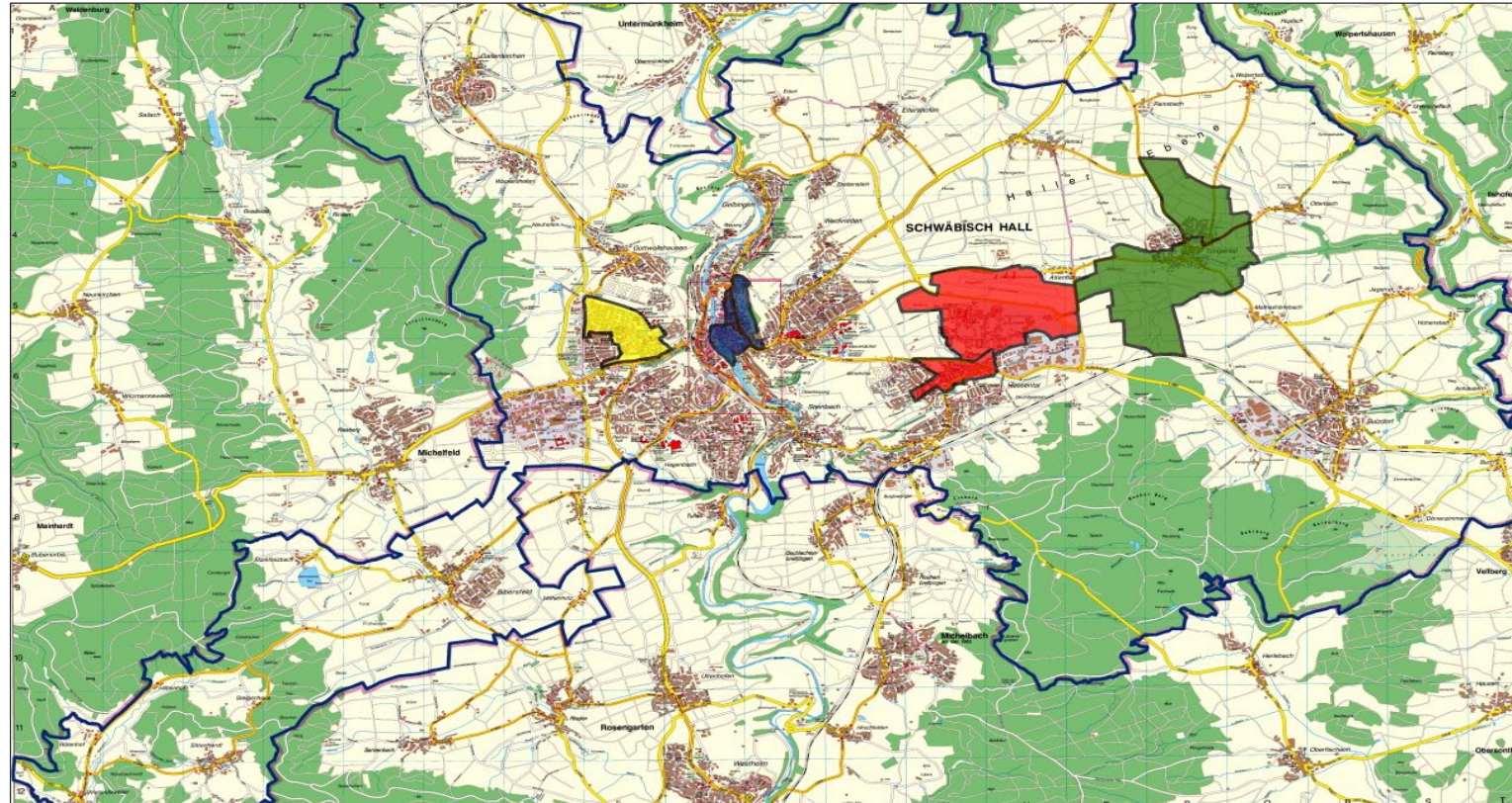
Ungleichheit der Wohnumfeldbedingungen (50 Wohnquartiere)

	Quintile				
	20	40	50	60	80
<i>"Draussenspiel möglich?"</i>					
Ja, ohne Aufsicht und Bedenken	37 %	49 %	59 %	61 %	72 %
<i>Freunde können eigenständig erreicht werden</i>					
Ja, können erreicht werden	67 %	76 %	77 %	79 %	83 %
<i>"durchschnittliche Spielzeit in Minuten/Tag"</i>					
draussen, unbeaufsichtigt	53 Min.	63 Min.	69 Min.	76 Min.	82 Min.
draussen, beaufsichtigt	51 Min.	59 Min.	63 Min.	64 Min.	72 Min.

Spielzeit und Temporegelung



Beispiel Begehungsgebiete



20 Gebiete / 4 Gebiete je Stadt / insgesamt 91 Kinder

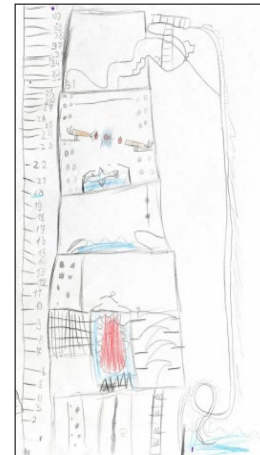
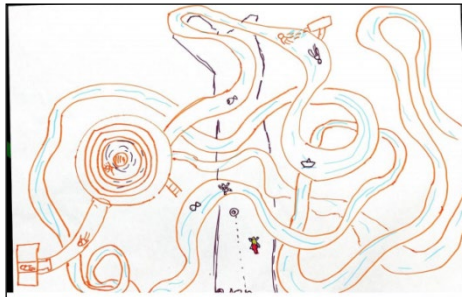


Evangelische Hochschule
Ludwigsburg

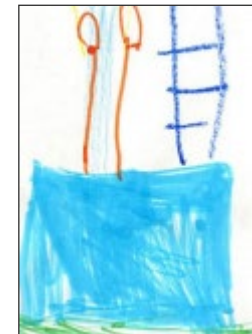


Was spielen Kinder gerne?

- Bewegung, Klettern, Balancieren -



Was spielen Kinder gerne? - Faszination Wasser -



Ein neuer Typ von Spielplatz ...



Spiel ist ein Kinderrecht!

Kindergesundheit

- Bedeutung von Bewegung für die motorische Entwicklung
(Stuttgarter Kindergesundheitsbericht, KIGGS, Sportwissenschaften)
- Übergewichtige Kinder
(Adipositasforschung)
- Kurzsichtigkeit

Nationale Bewegungsempfehlungen

- **Kindergartenkinder (4 bis 6 Jahre)**
Für Kindergartenkinder soll insgesamt eine Bewegungszeit von 180 Minuten pro Tag und mehr erreicht werden, die aus angeleiteter und nichtangeleiteter Bewegung bestehen kann.
- **Grundschul Kinder (6 bis 11 Jahre)** Kinder ab dem Grundschulalter sollen eine tägliche Bewegungszeit von 90 Minuten und mehr in moderater bis hoher Intensität erreichen. 60 Minuten davon können durch Alltagsaktivitäten, wie z. B. mindestens 12.000 Schritte pro Tag, absolviert werden.
- (WHO- Empfehlungen: 60 Minuten pro Tag für Kinder und Jugendliche)

Erschienen 2017



Kindergesundheitssurvey

„Lediglich 22,4% der Mädchen und 29,4%
der Jungen im Alter von 3 bis 17 Jahren
erreichen die Bewegungsempfehlungen
der Weltgesundheitsorganisation“
KIGGS Welle 2, 2014 – 2017

MoMo-Studie

Wohnumfeld spielt wichtige Rolle

„Unsere Untersuchung zeigt, dass es eine große Rolle spielt, in welcher Umgebung die Kinder und Jugendlichen leben“, sagt die Sportwissenschaftlerin Niessner. Am meisten bewegt haben sich diejenigen, die in einem Einfamilienhaus in einer kleinen Gemeinde wohnen, am wenigsten die Kinder und Jugendlichen, die in mehrstöckigen Häusern in der Großstadt zu Hause sind. „Bewegungsflächen verschwinden in der Stadtplanung, hier ist dringend eine Gegenbewegung nötig“, sagt Woll.

Wohnumfeld / Größe der Stadt	Draußenspiel (Minuten/Tag)
Garten	+ 35,2
Kein Garten	- 3,5
Unter 5000 Einwohner	+ 16,7
5000 bis u. 20000 Einwohner	+ 21,5
20000 bis u. 100000 Einwohner	+ 20,6
100000 Einwohner und mehr	+ 4,8

Stuttgarter Kindergesundheitsbericht

Grobmotoriktest – Einbeinhüpfen

Interessant sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtteilen, (...). 40 Stadtteile liegen oberhalb, bzw. deutlich oberhalb des Mittelwerts. Deutlich unterhalb des Mittelwerts liegen zehn Stadtteile, wobei sechs davon alleine in Bad Cannstatt liegen. (...) Hier ist fast nur jedes zweite Kind im Screening unauffällig“.

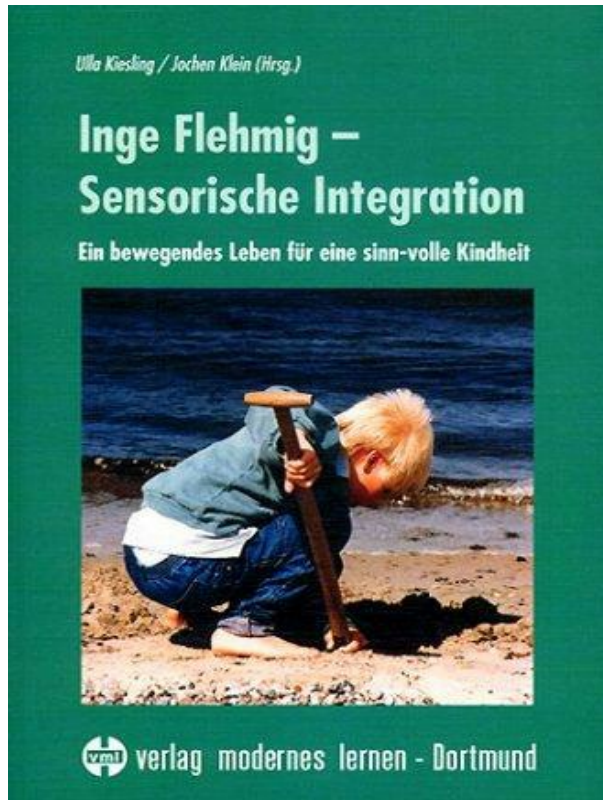
(Kindergesundheitsbericht 2015, S.102)



Psychomotorik und Soziale Kompetenzen

- Kognitive Kompetenzen: „Kinder, die rückwärts balancieren, können auch rückwärts rechnen“.
- Soziale Kompetenzen: „Manche Dinge lernen Kinder nur ohne Erwachsene. (Aushandeln, Respekt vor anderen, Solidarität, Durchsetzungsfähigkeit...)“
- Risikokompetenz: „Fallen lernt man nur durch Fallen“
- Spielen bildet: Phantasie, Kreativität, Autonomie

Psychomotorik und Bewegung



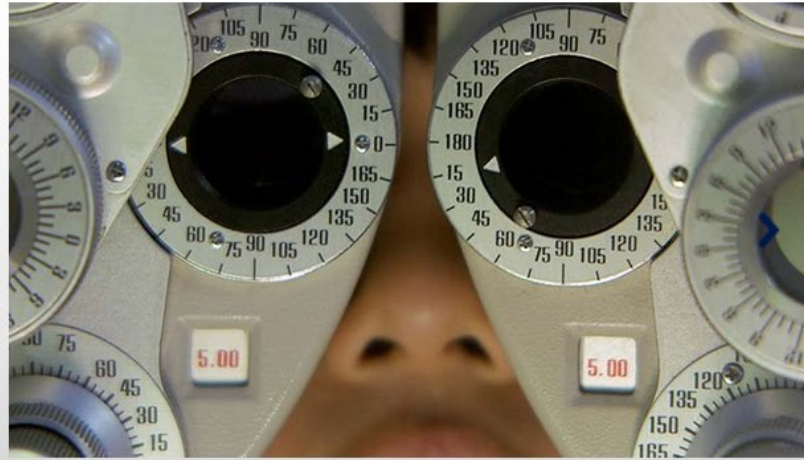
Kurzsichtigkeit

20.01.2018
21:40 Uhr

Generation kurzsichtig

Dokumentation Frankreich 2017 | arte

Kurzsichtigkeit wird weltweit zur Zivilisationskrankheit. Vor allem junge Menschen sind immer häufiger davon betroffen, drohen teilweise zu erblinden. Schätzungen zufolge könnten bis zum Jahr 2050 fast eine Milliarde Menschen ihr Augenlicht verlieren. Die Ursache für die rasante Zunahme der Fehlsichtigkeit lagen lange im Dunkeln - inzwischen haben Wissenschaftler herausgefunden, was die Ursachen für die "Kurzsichtigkeitsepidemie" sind und wie man ihr Einhalt gebietet.

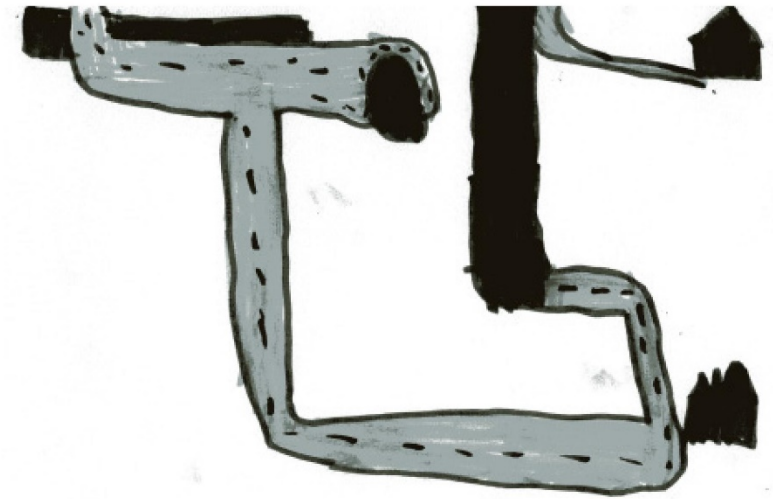


Vor allem in Asien ist Kurzsichtigkeit allgegenwärtig - in der südkoreanischen Hauptstadt Seoul sind Normalsichtige sogar eine Seltenheit. Unter den 20-Jährigen sind rund 95 Prozent von Kurzsichtigkeit betroffen. Europa ist von solchen Zahlen zwar noch weit entfernt, doch auch hier liegt der Anteil kurzsichtiger Jugendlicher mittlerweile schon bei knapp 50 Prozent. Nach jahrelangem Rätselraten scheinen Forscher nun die wahren Ursachen für die grassierende Kurzsichtigkeit gefunden zu haben: Untersuchungen haben gezeigt, dass Tageslicht für die Entwicklung des Sehsinns von entscheidender Bedeutung ist.

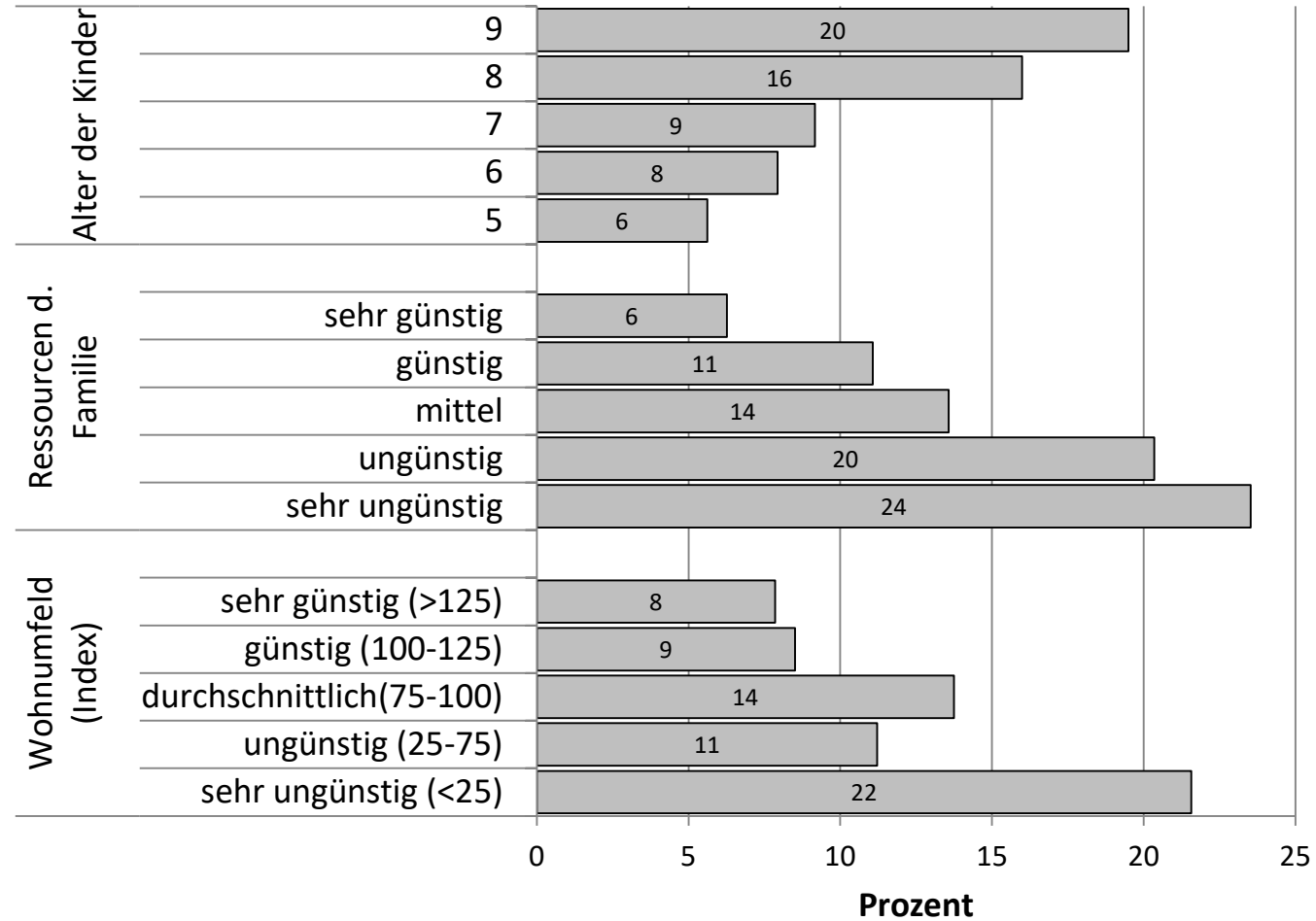
Kinderzeichnung - Schulweg



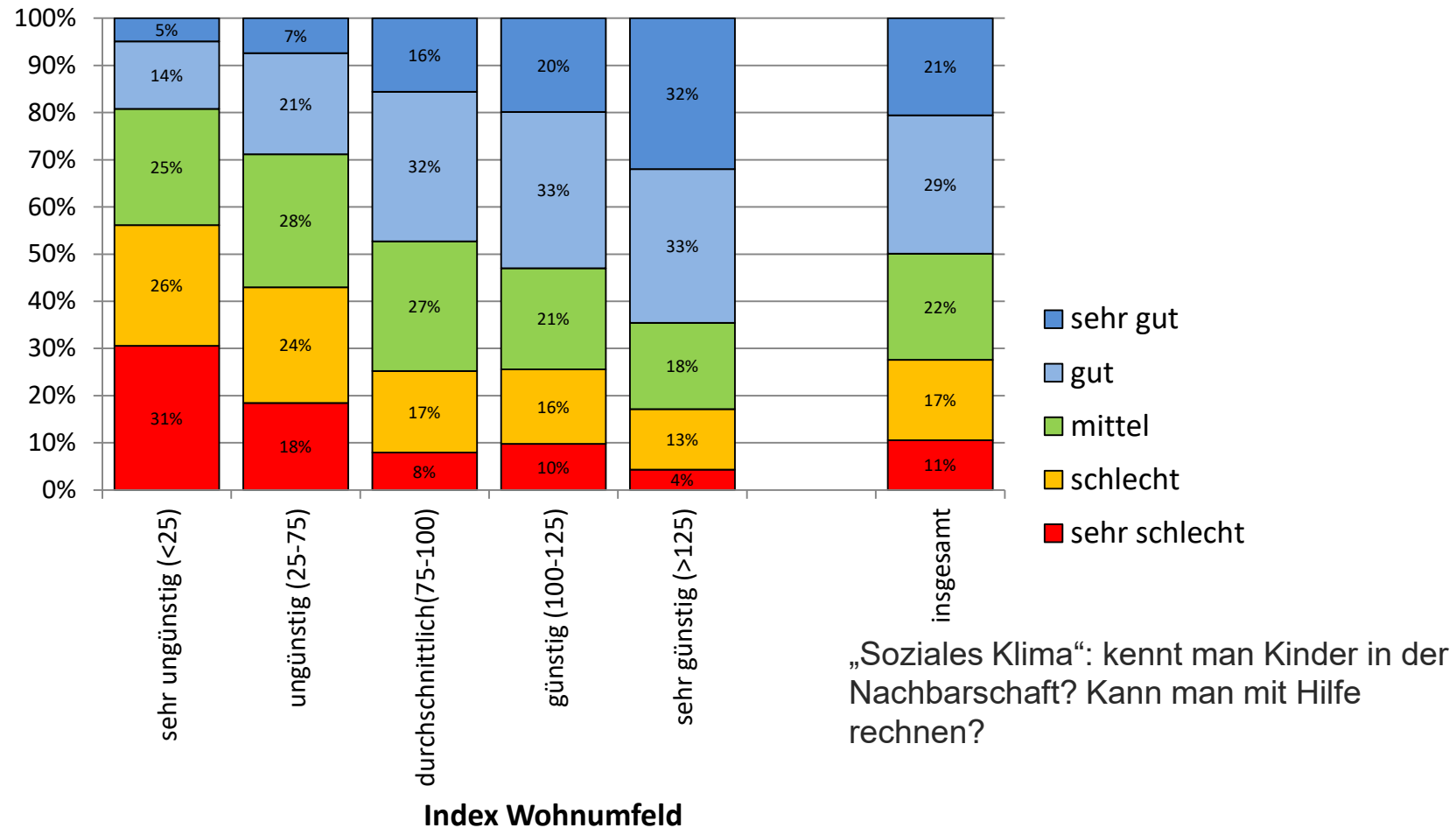
Quelle: Hüttenmoser 2005



Anteil der „Medienvielnutzer“ (>2 Stunden pro Tag) – Alter, Ressourcen der Familie, Wohnumfeld



„Soziales Klima“ und Wohnumfeld



Biotopen-Soziotopenschutz

UMWELTPRÜFUNG

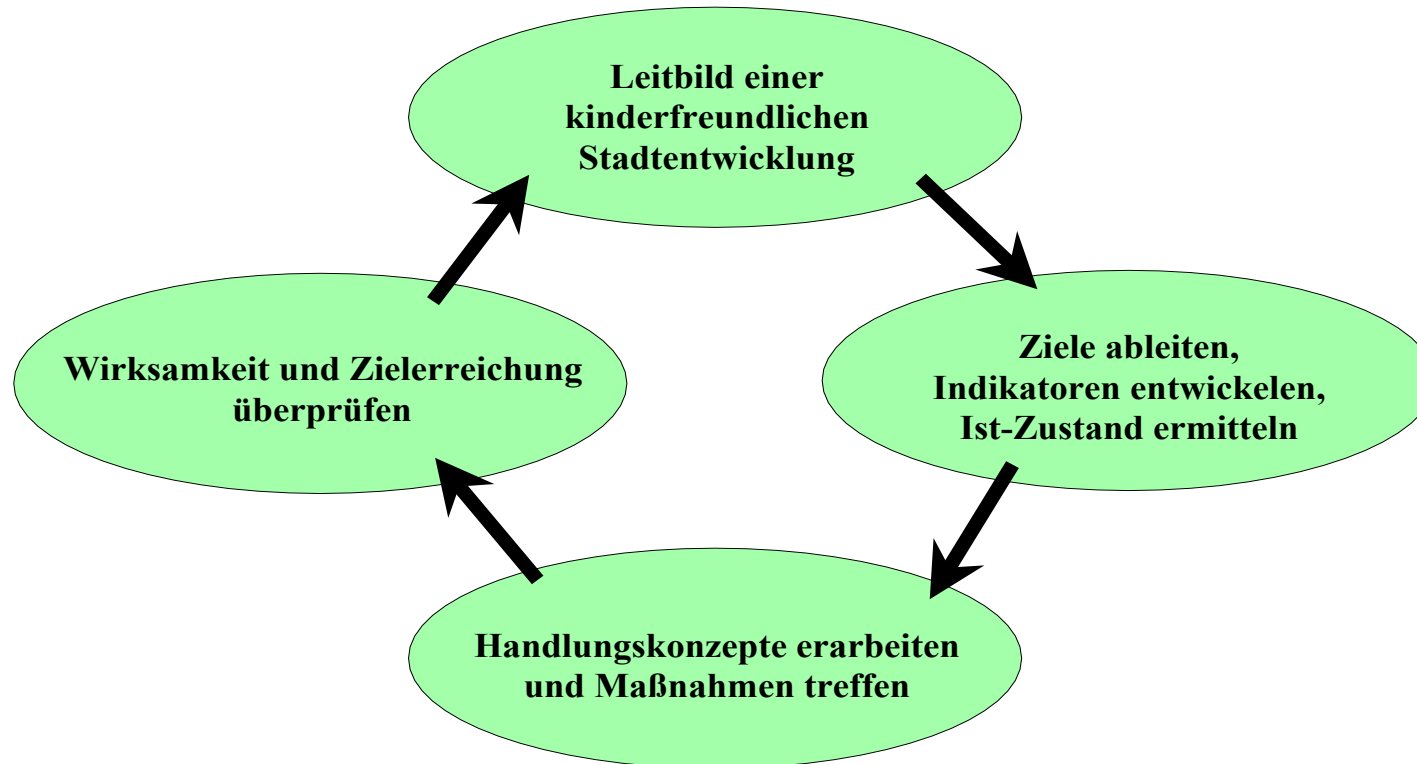
Mauereidechse verzögert Baubeginn in Freiburg-Haslach

Es ist schwer, in Freiburg dringend nötige neue Wohnungen zu bauen. Der Platz dafür ist rar und teuer. Ein kleines Kriechtier macht es der Stadtverwaltung gerade noch schwerer.



Sieht harmlos aus, kann aber Baugelände lahmlegen: Mauereidechse
Foto: Cornelia Kaltenbach

Strategisches Management



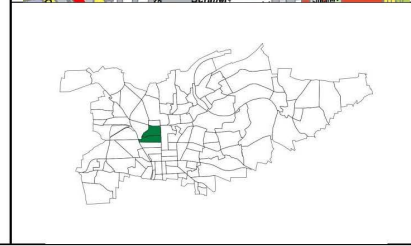
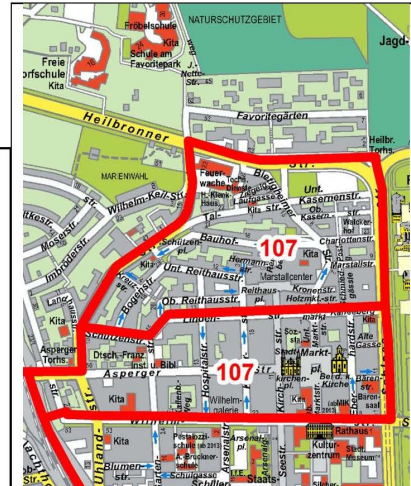
Quelle: Netzwerk "Kommunen der Zukunft",
Junge Kommune - Strategien für eine zukunftsfähige Stadtgesellschaft

Planungsperspektive

- Wie und wo bringen wir das Thema in Planungen und Konzeptionen ein?
Freies Spiel und Bewegung in...
 - ... Jugendhilfeplanung (Kitas, offene Jugendarbeit)
 - ... Kommunales Gesundheitsmanagement
 - ... Bildungsplanung (Schule, Ganztagsbetreuung)
 - ... Sportentwicklungsplanung
 - ... Grünflächenplanung; Außengelände, Sportflächen
 - ... Verkehrsplanung, Mobilität (Fahrrad, Schulwege)
 - ... Stadtplanung
 -

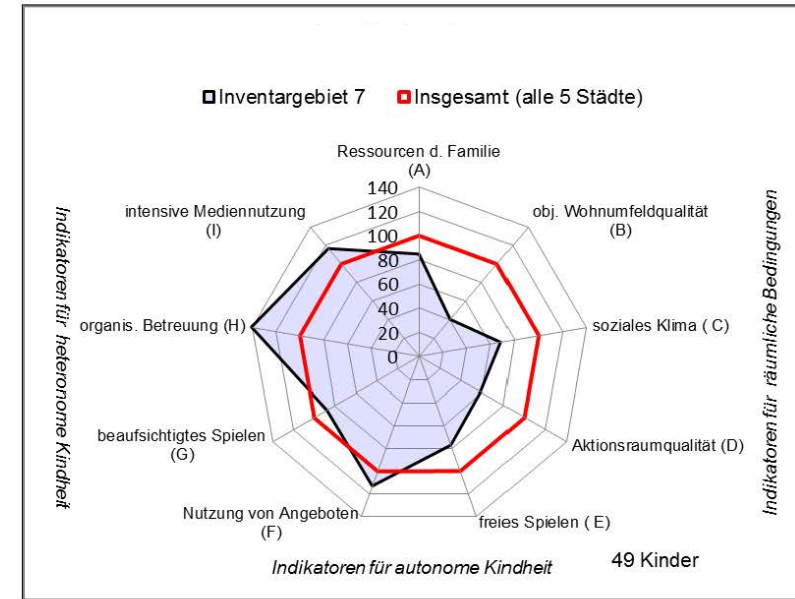
Gebiet-Nr. 107

Demografie	
Einwohner am 01.01.2013	4932
... Kinder von 5 bis 9 Jahren	183
... unter 18-Jährige	674
... 18 bis unter 30 Jahre	1044
... 30 bis unter 45 Jahre	1318
... 45 bis unter 65 Jahre	1131
... 65 Jahre und älter	765
Anzahl der Kinder in der Studie	
Jugendanteil (Unter 18-Jährige/ Bevölkerung insgesamt)	14 %
Kinderanteil (5- bis 9-Jährige/Bevölkerung insgesamt)	4 %



Indikatoren			
Ressourcen der Familie (A)	85	Nutzung von Angeboten (F)	88
objektive Wohnumfeldqualität (B)	40	beaufsichtigtes Spielen (G)	113
soziales Klima (C)	69	organisierte Betreuung (H)	141
Aktionsraumqualität (D)	59	intensive Mediennutzung (I)	117
Freies Spielen (E)	77		

Indikatorenwerte relativ zum Mittelwert aller Städte (=100)



Ressourcen der Familie			
mit/ohne Hauptschulabschluss	23 %	Beide Eltern Migrationshintergrund	34 %
mittlere Reife	11 %	Alleinerziehende	8 %
Abitur, Fachhochschulreife	66 %		
Beide Elternteile (oder alleinerziehend) nicht erwerbstätig			
			13 %
Ein Elternteil ist in Voll-/Teilzeit erwerbstätig, der andere nicht erwerbstätig			
			27 %
Beide Eltern erwerbstätig, davon ein Elternteil (oder alleinerziehend) in Teilzeit			
			38 %
Beide Eltern (oder alleinerziehend) arbeiten Vollzeit			
			22 %
Wohnungssituation			
Mietwohnung	53 %	Wohnung im Erdgeschoß	33 %
Wohneigentum	47 %	Wohnung im 1. oder 2. OG	62 %
		Wohnung im 3. oder 4. OG	5 %
Haus mit 1 Wohnung	9 %	Wohnung im 5. oder 6. OG	0 %
Haus mit 2 bis 5 Wohnungen	58 %	Wohnung im 7. OG oder mehr	0 %
Haus mit 6 bis 10 Wohnungen	29 %		
Haus mit mehr als 10 Wohnungen	4 %		

Fazit

- Die Möglichkeiten zum „freien Spiel“ und das Wohnumfeld haben einen starken Einfluss auf den Kinderalltag und die Entwicklung von Kindern
- Kinderpolitik ist nicht nur Sache für Sozialexperten – Beteiligung von Raumexperten – Querschnittsaufgabe – Vernetzung der Verwaltung und der Politik
- Es bestehen hier deutliche Unterschiede in den städtischen Gebieten. Durch die soziale Selektion in den Stadtteilen haben Kinder in Abhängigkeit von ihrer sozialen Herkunft unterschiedliche Spielraumbedingungen.
- Das Kinderrecht auf „Raum für Spiel!“ muss institutionell nachhaltig in der Stadtentwicklung und Raumplanung verankert werden:
 - Berücksichtigung bei Neubauplanungen, Stadtsanierungen und in Stadtteilentwicklungsplänen
 - Monitoring der Qualität städtischer Räume für Kinder (Assessment, „Soziotopentest“, Indikatoren)
 - Beteiligung von Kindern (Artikel 12 UN-Kinderrechtskonvention: „Berücksichtigung der Meinung des Kindes in allen es betreffenden Angelegenheiten“)